

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

31.3.1923 (No. 89)

Karlsruher Tagblatt

Preis:
in Karlsruhe: in un-
terer Geschäftsstelle und in
anderen Ausgabestellen ab-
schon monatlich 8800.—
frei Haus geliefert monat-
lich 4000.—
auswärts: durch un-
terer Anzeigen bezogen
4000.— durch die Post
auschl. Anzeigengebühr
4000.— monatlich.
Einzelverkaufspreis: 150 Pf.
Verlag, Schriftleitung und
Geschäftsstelle Ritterstraße 1.
Postfach Nr. 1547
Karlsruhe.

Ausgaben:
die des. Konpareilbeselle
oder deren Raum 850.—;
auswärts 420.—; Pro-
milleanzeigen und Stellen-
gebühren 300.—; Reklame-
seite 100.—; an erler
Stelle 1200.—
Nachricht nach Tarif.
Anzahl-Annahme 6 3 Uhr
mittags; kleinere Anzeigen
spätestens bis 6 Uhr nachm.

Bernhardtschiff:
Geschäftsstelle Nr. 202.
Verlag Nr. 21 und 207.
Schriftleitung Nr. 20
Ganzschriften Nr. 19.

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenchrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

120. Jahrg. Samstag, den 31. März 1923 Nr. 89.

Die Vorbedingung für Verhandlungen.

Berlin, 30. März. Im Verlaufe der Debatte im englischen Unterhaus erklärte der Regierungsvertraute, Unterstaatssekretär Mc Neill zur Rede des deutschen Außenministers im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages:

Der deutsche Vorschlag, daß ein Ausschuss von internationalen Wirtschaftlern den Reparationsbetrag festsetzen solle, sei derlei Vorschlag, den Minister Hughes in Amerika gemacht hat. Es sei aber eine sehr wichtige Einschränkung dem Vorschlag beigefügt, denn die deutsche Regierung habe ausdrücklich erklärt, daß die Vorbedingungen für ein derartiges Vorgehen die vollständige Räumung des Ruhrgebietes durch die Franzosen sein müsse. Jedermann wisse jedoch, daß Frankreich nicht die geringste Absicht habe, eine vollständige Räumung des Ruhrgebietes als Vorbedingung für die Erörterung der Reparationsfrage anzunehmen, und daher sei in der Rede Rosenbergs in keiner Weise irgendein Vorbehalt zu erblicken.

Zu dieser Äußerung des englischen Regierungsvertrauten über die Räumungsbedingungen veröffentlicht das W.A.B. eine Erklärung, die von amtlicher deutscher Seite stammt. Die Erklärung lautet:

„Wenn der englische Unterstaatssekretär Mc Neill sich so wie gemeldet ausgesprochen haben sollte, so ist ihm entgegen, was die Reichsregierung bei ihrer Mitteilung an die fremden Regierungen und Reichsminister Dr. Rosenbergs im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages zum Vorschlag des Staatssekretärs Hughes tatsächlich sagten. Bei beiden Gelegenheiten ist keine Bedingung gestellt worden, sondern unter Hinweis auf die Wichtigkeit und Schwierigkeit des Räumungsproblems die Frage aufgeworfen worden, wie Deutschland eine Sicherheit darüber geschaffen werden könne, daß die über den Vertrag von Versailles hinaus besetzten Gebiete geräumt und die vertragsmäßigen Zustände im Rheinlande wiederhergestellt werden.“

So also ist die sogenannte Räumungsbedingung zu verstehen und so war sie wohl immer zu verstehen. Deutschland muß eine Garantie dafür haben, daß die Einbruchgebiete auch tatsächlich geräumt werden, sobald es seine Unterpflicht für das Abkommen gegeben hat, das den Ruhrlohn beenden soll. Es darf nicht wieder so gehen, wie im Fall der Besetzung von Düsseldorf und Duisburg. Auch diese Städte blieben besetzt, trotzdem Deutschland alle Bedingungen für die Befreiung der Städte angenommen hatte.

Was will Frankreich?

Das Urteil des englischen Abgeordneten Grigg.
London, 29. März. Im englischen Parlament erklärte der Abg. Grigg, der frühere Privatsekretär Lloyd Georges, bei der Aussprache über die Ruhrfrage:

Wenn die Reparationen nur eine Meinungsverschiedenheit zwischen der französischen und der englischen Politik darstellen, er an einer Verhandlung nicht zweifeln würde. Wenn der Sinn Frankreichs wirklich nur auf Reparationen gerichtet wäre, so würde es eine andere Haltung angenommen haben gegenüber den praktischen Vorschlägen, die von der gegenwärtigen und der früheren englischen Regierung vorgebracht wurden. Er sei aber der Ansicht, daß ein hinreichender Grund für die Annahme vorhanden sei, daß die Reparationen nicht mehr den Mittelpunkt des französischen Gedankens bildeten. Der Hauptbeweggrund Frankreichs sei nicht Sicherheit oder Reparationen in der alten Form, sondern Sicherheit unter einer neuen Begriffsbestimmung. Wenn England diese Politik unterstützen würde, so würde es die Verpflichtung auf sich nehmen, sich in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einzumischen und die deutsche Souveränität für alle Zeiten zu beschränken. Das würde in kommenden Jahren zu einer unvermeidlichen Explosion führen. Diese Politik sei den britischen Kriegszielen und dem Vertrag von Versailles entgegen gesetzt.

Der päpstliche Delegierte im Ruhrgebiet.

Berlin, 30. März. Der päpstliche Delegierte, Monsignore Tetta, ist in Essen eingetroffen. — In Essen wurde ein 15-jähriges Mädchen von zwei französischen Soldaten überfallen und vergewaltigt; die beiden Soldaten wurden von einer französischen Streife festgenommen. — Ueber Godesberg ist aus bisher unbekanntem Gründen der Belagerungszustand verhängt worden. Jeder Verkehr auf den Straßen ist von 8 Uhr 30 Min. abends bis 6 Uhr früh verboten.

Keine Zahlung der Kohlensteuer.

Berlin, 30. März. Wie das „Tagblatt“ erzählt, haben die Großindustriellen des Ruhrgebietes den Entschluß gefaßt, die Zahlung der von den Franzosen und Belgiern geforderte Kohlensteuer abzuschneiden und alle Folgen auf sich zu nehmen.

Köln, 30. März. Die Zechendirektoren im Ruhrgebiet haben noch einmal die Aufforderung erhalten, die Kohlensteuer bis zum 31. März an die französische Besatzungsbehörde abzuführen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollten. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Bergbauunternehmensgesellschaft Vohringen, Geheimrat Korte, wurde von den Franzosen verhaftet. Man bringt die Verhaftung in Zusammenhang mit der Weigerung der Bergwerksleiter, die Kohlensteuer an die Franzosen zu zahlen, und glaubt, daß weitere Verhaftungen von Großindustriellen bevorstehen.

Schilderungen eines französischen Sozialisten.

Paris, 29. März. Der sozialistische Abgeordnete Ubray, der jüngst eine Reise nach Mainz unternommen hatte, schildert seine Erfahrungen in dem Blatt „Le Nouveau“. Genossenschaftler hätten in Köln, wo er unregelmäßig Aufenthalt nehmen mußte, Kontakt. Vor unserer Ankunft gingen aus dem Ruhrgebiet täglich 150 Eisenbahnzüge nach allen Richtungen, seit wir da sind, gelangt es uns nur, zwei Züge abzufahren. Wenn wir alles in Ordnung bringen wollten, bräuchten wir 150 000 Waggons und ein außerordentlich zahlreiches Personal. Wir haben weder das eine, noch das andere. Die Eisenbahnschwellen sind aus Eisen und nicht wie bei uns aus Holz, und sie erfordern eine besonders delikate Behandlung. Da wir keine Menschen besitzen, die das verstehen, sind wir genötigt, sehr langsam zu fahren, sonst würde es Eisenbahnunfall auf Eisenbahnunfall geben. Ubray schreibt weiter, seit der Ruhrbesetzung sei der Handel zwischen dem Rheinland und den großen französischen Städten, der sich zu entwickeln begann, wieder abgebrochen. Die französische Handelskammer in Mainz sei in voller Prosperität gemein und französische Hoteliers hätten sich in Wiesbaden angekauft, aber jetzt ruhe alles. Man könne weder ein Postpaket abschicken, noch Telegramme, noch telefonieren. Die letzten Transaktionen seien leicht null, und wenn man das Glück hat, in einen Zug zu steigen, der von waderen französischen Eisenbahnern besetzt wird, dann könne man über sein, daß man unter sich, also unter französischen Soldaten und Offizieren sei, denn kein Deutscher benutze in diesem Augenblick die von Franzosen geführten Züge. Die französischen Eisenbahner, die die Tageszulage von 15 Fres. angelobt hat und die sich deshalb dazu hergegeben hätten, ihre deutschen Kameraden zu erleben, seien enttäuscht. Sie hätten ihm erklärt, die Räumung sei schlecht, man schlafe auf Strohhalm, die Familien, deren Witwen man gestiftet habe, müßten nicht, wo sie unternommen könnten, und man verbiete ihnen auch den Zugang zu den Offiziersmessern. Dem Ministerpräsidenten sei ein Bericht übermittelt worden, um ihm anzufindigen, daß die freiwilligen Eisenbahnarbeiter vielerorts in den Streik treten würden. Ein Generalkonferenzarbeiter habe ihm gesagt: „Wir haben nur gehorcht, aber wenn man uns hierher gerufen hat, um die Ingenieure zu schützen und um eine wirtschaftliche Operation auszuführen, dann müssen wir betätigen, daß das Risiko gemacht hat.“ Das ist der wahre Grund, warum sich Poincaré jetzt so nervös zeigt und uns verhindern will, von der Kammertribüne herab das Volk aufzuklären.

Die Unsiherheit auf den militärischen Bahnen.

Köln, 30. März. Bei dem Eisenbahnunfall, das sich in diesen Tagen bei Gerolstein ereignete, wurden zwölf Personen getötet. Darunter befinden sich nach der „Kölnischen Zeitung“ sechs Deutsche.

Ludwigshafen, 30. März.

Am 27. März entgleite im Güterbahnhof Ludwigshafen eine Rangierabteilung mit zwei Waggons, am 28. März in Kaiserslautern ein leerer Personenzug in der Gleisablenkung. Der Sachschaden ist erheblich. Am 30. März abends stieß im Rangierbahnhof in Neunkirch a. S. ein nach Ludwigshafen fahrender Personenzug mit einem Güterzug zusammen. So weit bis jetzt bekannt wurde, sind ein Mann und ein Kind schwer und eine Frau leicht verletzt worden. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend. Bei mehreren Eisenbahnbeamten in Kaiserslautern und Ludwigshafen wurden in den letzten Tagen Hausdurchsuchungen ohne Ergebnis vorgenommen.

Jagd auf Lohngelder.

Köln, 30. März. Am letzten Samstag für die Eisenbahner machten die Franzosen eine förmliche Jagd auf die zu zahlenden Lohngelder, so gar Automobiltreuer wurden nach Geld unterjocht. Den Banken wurde verboten, für Beamte Konten zu führen.

Ausweisung der Familien der Offenburger Polizeibeamten.

Die nachstehende Mitteilung bezieht sich auf den letzten schwachen Zweifel daran gründlich, daß die Franzosen bei ihrem brutalen Vorgehen im neu besetzten badischen Gebiet etwa gewisse Rücksichten wenigstens auf Frauen und Kinder nehmen müßten. Die Familien der Offenburger Polizeibeamten haben von den Franzosen Ausweisungsbefehl erhalten mit Frist bis Ostermontag abend. Kaum eine andere Maßnahme könnte die völlige Gefährdung der rohen militärischen Gewalt besser kennzeichnen, als dieser Ausweisungsbefehl, von dem über 20 Familien betroffen werden. Ausgerechnet in den Tagen, wo man annehmen dürfte, daß auch den Franzosen eine gewisse Rücksichtnahme auf allgemein menschliches Empfinden von der äußersten Brutalität zurückhalten würde, treibt der militärische Befehlshaber von Offenburg von Karfreitag bis Ohermontag Frauen und Kinder von Haus und Herd. Die Welt wird überall, wo Kultur und Menschlichkeit und Christentum noch nicht zur hohen Phrasie geworden sind, in ihrem Urteil über diesen neuen Gewaltakt einig sein.

Wie das „Berliner Tagblatt“ zu dem an die Familien der Offenburger Polizeibeamten ergangenen Ausweisungsbefehl zu berichten weiß, soll den Familien der weitere Verbleib in Offenburg zugesichert worden sein, falls die Frauen sich bereit erklären würden, gegen ihre Männer die Ehehindernisse anzuheben.

Paris, 30. März. Nach einer Savasmeldung aus Koblenz hat die Interalliierte Rheinlandkommission am 22. und 26. März insgesamt 457 neue Beamtenausweisungen verfügt.

Ermäßigung der Kohlenpreise.

Berlin, 30. März. Die Reichsregierung hat beschlossen, die Kohlensteuer zur Stützung der Mark um ein Viertel zu ermäßigen. Bei den Braunkohlenpreisen des mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlenfeldes tritt demnach beispielsweise eine Preisermäßigung von rund 12 500 Mark, gleich 15,9 Prozent ein. — Nach den Kohlenpreiserhöhungen der letzten Monate sind Preisermäßigungen fast aller in Deutschland hergestellten Waren regelmäßig mit der Steigerung der Kohlenpreise begründet worden. Nachdem nunmehr eine nicht unerhebliche Senkung der Kohlenpreise vorgenommen worden ist, wird erwartet werden dürfen, daß ein entsprechender Preisabfall bei den von der Kohle abhängigen Waren erfolgen wird.

Löhne und Preise.

Berlin, 30. März. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften beschäftigten sich gestern mit den Preisen und Löhnen. Sie stellten fest, daß besonders im Lebensmittelgewerbe in den beiden letzten Wochen Preissteigerungen von 10 bis 20 Prozent zu verzeichnen gewesen seien. Fleisch, Hülsenfrüchte, Milch und deutsche Getreide hätten eine Preissteigerung erfahren, ohne daß eine zwingende Notwendigkeit dazu bestanden habe. Auf der anderen Seite ist man in den Gewerkschaften der Ansicht, daß durch die Herabsetzung der Kohlenpreise eine Senkung der Preise für Industrieprodukte durchführbar sein werde. Die Gewerkschaften teilen die Bedenken der Regierung gegen weitere Erhöhung der Löhne. Um jedoch den beträchtlichen Lebenshaltungsschwierigkeiten der Gehalts- und Lohnempfänger zu begegnen, sollten nach Ansicht der Gewerkschaften die jetzt an die Beamten und Staatsarbeiter voraus gezahlten Gehälter nicht zurückverlangt werden, sondern als eine einmalige für den Uebergang bestimmte Beihilfe gelten. Diese Forderung soll bei den am 10. April anberaumten Besprechungen mit der Reichsregierung über die Frage der Gehälter und Löhne unterbreitet werden.

Das Befinden des Reichskanzlers.

Berlin, 31. März. Wie das „Berl. Tagblatt“ hört, hält die Besetzung in dem Befinden des Reichskanzlers Dr. Cuno an, so daß der Kanzler nach den Osterfesttagen das Bett wieder verlassen können.

Russisches Getreide für die Ruhr.

Hamburg, 30. März. Wie das „Hamburger Echo“ meldet, ist im hiesigen Hafen der Dampfer „Rust“ aus Rußland eingetroffen, der die erste Kornladung der russischen Arbeiter für die durch den französischen Einfall geschädigten Ruhrarbeiter überbrachte. Die Sendung wird auf dem schnellsten Wege nach dem Ruhrgebiet weitergeleitet.

Aufruf der pfälzischen Reichseisenbahner.

Die pfälzischen Reichseisenbahner haben gegenüber den neuesten Forderungen und Forderungen der „französisch-belgischen Regie“ folgenden treffenden Aufruf erlassen:

Die „Regie“ für die Eisenbahner der besetzten Gebiete, also eine bisher unbekannte Stelle, hat eine äußerst widersprüchliche „Befanntmachung an die Deutschen Eisenbahner“ vom 20. 3. 23 erlassen. Zuerst wird beauptet, die Reichsregierung habe alles ins Werk gesetzt, um die Eisenbahner im besetzten Gebiete zu veranlassen, ihren Dienst zu verlassen. Wie steht es damit? In Wirklichkeit haben die Franzosen am 3. 3. 23 erklart, sie werden den Eisenbahnbetrieb selbst übernehmen, wer auf seinem Posten bleibe, erkenne damit an, daß er unter französischem Befehl weiter arbeiten wolle, alle anderen seien entlassen. Die Weiterführung unserer Dienstes wurde uns unterzagt, zum Teil wurden wir mit Gewalt aus den Bahnhöfen und Diensträumen getrieben und im Anschluß daran die Inhaber bahneigener Wohnungen zu deren Räumung gezwungen. Trotzdem wir also von den Franzosen entlassen und verdrängt worden sind, behauptet nun die französische „Regie“, das deutsche Eisenbahnerpersonal unterliehe ihr allein und verlangt von uns, den von den Franzosen entlassenen, unter Androhung strengster Strafen die Aufnahme des Dienstes. Gestern entlassen, heute Dienst verlangen das widerspricht jedem Rechtsgrundsatz und jeder Logik. Weiter fordern die Franzosen, die uns entgegen allen Bestimmungen der deutschen Beamten- und sonstigen Gesetze und Verordnungen entlassen haben, nunmehr die Rechte gerade aus diesen deutschen Gesetzen und Verordnungen wieder zu.

Was soll man denn da von einem solchen widersprechenden Verhalten sagen? Sie sehen die Unzulänglichkeit und Unfähigkeit ihres eigenen Personals ein und versuchen jetzt, uns mit solchen Versprechungen zu ködern, damit wir ihren Eisenbahnbetrieb durchführen sollen. Alle Zusicherungen, die der Franzose gibt, sind für uns wertlos; wir wollen Deutsche bleiben und keinen Verrat an unserem Vaterlande begehen. Ganz besonders irreführend ist diese Behauptung, die Bevölkerung könne nur die deutschen Eisenbahner verantwortlich machen, wenn durch ihr Versagen und die Nichterfüllung ihrer beruflichen Pflichten der jetzige Zustand mit all seinen Entbehrungen fortbauern soll.

Die Bevölkerung weiß, woran sie ist, sie weiß, daß nur die rechtswidrigen Maßnahmen der Franzosen schuld sind, wenn wir den Eisenbahnbetrieb aufgeben müßten. Es darf von ihr erwartet werden, daß sie in richtiger Würdigung der Lage uns Eisenbahner nicht in den Rücken fällt, insbesondere nicht die von den Franzosen gefahrenen Züge benützt und daß sie uns in unserem berechtigten Abwehrkampf unterstützt. Wir sind wie von jeher jederzeit bereit, den Eisenbahnbetrieb nach den deutschen Anordnungen und unter den deutschen Weisungen wieder aufzunehmen, aber das wollen die Franzosen nicht. Die Störung der deutschen Wirtschaft fällt also ausschließlich Frankreich und Belgien zur Last, die jetzt diesen Lasten verlegen und ins Gegenteil verkehren wollen.

Keine Arbeit unter Bajonetten.

Münster, 30. März. Wie aus dem Ruhrbezirk gemeldet wird, wird auf allen Zechen, die von den Franzosen oder den Belgiern besetzt gehalten werden, gestreift. Die Zechenbeamten und die Arbeiter wollen die Arbeit erst dann wieder aufnehmen, wenn sich kein Soldat mehr auf den Zechenanlagen bilden läßt. Auf der Zeche „Westerholt“ sind rund 5000, auf „Rheinbaben“ 4000 und auf „Concordia“ über 4000 Mann im Ausstand. Die Art der Verladung des Geldes durch die Franzosen und Belgier ist weiterhin sehr primitiv. Bisher sind die Franzosen und Belgier noch nicht über eine tägliche Verladung von 3 bis 4 kleinen Zügen hinausgekommen, während vor der Besetzung alle zehn Minuten ein Zug mit Reparationsmaterial nach dem Westen rollte.

Grubenunglück.

Auf den Zechen „Achenbach I und II“ und „Brambauer“ in Dortmund sind in der Nacht zum 28. März bei Reuabbaumungsarbeiten in einem alten abgedämmten Brandstöße vier Reparaturarbeiter durch auftretende Brandgas zu Tode gekommen. Fünf weitere Bergleute, die gefährdet waren, sind durch Rettungsmannschaften lebend geborgen worden.

Das deutsche Eigentum in Amerika.

Washington, 30. März. (Frankfurt.) Die erste Klage von Geschädigten, die Deutschen und Deutscher in Amerika, und die von dem Treuhänder für das Eigentum der Staatsangehörigen ehemaliger feindlicher Länder verwaltet werden, beginnt in der nächsten Woche.

Die Goldanleihe.

Berlin, 30. März. Die auf die Dollarkredite...

Obwohl die Deutsche Regierung durch Auf...

Die Lage in Bayern.

München, 30. März. In einer Versammlung...

Das Ausscheiden des Reichsfinanzministers.

Berlin, 30. März. Laut „Tagblatt“ scheidet...

Das Ei.

Von Franz Sales Meyer.

Der Römer von heute beginnt seine Mahlzeit...

Was die geschichtlichen Eier betrifft, so wäre...

Berechtigtes Aufsehen erregte das Nierenberger...

Einiges Kopfschütteln verursachte das A-b-e-buch...

Aus Baden

— Rastatt, 31. März. Fünf Lebensmittelhändler...

— Bühl, 31. März. Am 10./11. Juni findet hier...

— Forstheim, 31. März. Ein früherer Tiefbauunternehmer...

a. Weinheim, 30. März. In dem weitbekannten...

a. Aus dem Odenwalde, 30. März. In Hilterslingen...

a. Von der Bergstraße, 30. März. Die Apriosen...

— Mannheim, 31. März. Die Regierungsentcheidung...

— Gengenbach, 31. März. Das Vorseminar...

— Waldkirch, 31. März. In der Nacht zum...

frisch und rüstig. Söaerich war Musikdirektor...

— Sinaen, 31. März. Am Montag nachmittag...

— Konstanz, 31. März. Am 22. April findet in...

— Friedrichsbad 6. Mannheim, 31. März. Beim...

Große Deutsche Kunstausstellung Karlsruhe 1923.

Die Eröffnung der von Mai bis Oktober d. J. in...

— Eine „Moartwoche“ des Badischen Landes...

— Montag, den 7. Mai, einen „Klosterabend“, veranstaltet...

— Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Mai, Hauptversammlung...

— Donnerstag, den 10. Mai (Christi Himmelfahrt), Südwestdeutscher...

— Freitag, den 11. Mai, Kammermusikabend, voraussichtlich...

— Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Mai, Südwestdeutscher...

— Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Mai, Hauptversammlung...

— Dienstag, den 16. Mai, Kammermusikabend, voraussichtlich...

— Samstag, den 19. bis Mittwoch, den 23. Mai, Hauptversammlung...

Weiter find aus Anlaß der Kunstausstellung...

Im Monat Mai: eine Ausstellung über die Lehrlingsausbildung...

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juni: Konzert...

Weiter ist noch eine oder die andere größere bedeutende...

Bunte Chronik

Die Ehefrau auf der Straße getötet. In Magdeburg...

Ein Tanz-Record. Ein amerikanischer Tanzlehrer...

Das gesunde England. Während in Deutschland die Zahl...

Reizpeitsche und Bajonett bleiben vergeblich, wenn Du Deiner Pflicht bewußt bist...

Tagesanzeiger

Samstag, den 31. März 1923. Bad. Landes-theater: „Menschtum und Katharina“...

Der Buchdrucker Vallhorn war ja auch ein Sünder...

Ein Nummer für sich ist das Oierei. Es hat die Eigentümlichkeit...

Die kulinarische Seite betreffend gibt jedes Kochbuch...

Zoologisch interessant ist das Kuckucksei. Es wird zum...

heunterzeichnet kann, so ist der Erfolg ziemlich...

„Ein faules Ei verdirbt den ganzen Brei“, weil der Schwefelwasserstoff...

„Auf Eiern tanzen und mit Weibern umgehen will gelernt sein.“...

Bezüglich der merkwürdigen Eigenschaften des Eies im engeren...

schaft wollen entdeckt haben, daß die Eier, wo sie sich in größerer...

Wißt ihr, was ein Philtzer heißt? Ich will sein Bild einschleiern.

Kleines Feuilleton

Oierei — Eierwasser — Eierfeuer. Uralte Festbräute...

